



Rundbrief Advent 2021

Jesus Christus spricht:

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.

(Jh. 6,37)

Liebe Freunde von Neema ya Mungu, noch immer beschäftigt die weltweite Corona-Krise das politische Handeln der politischen Akteure hierzulande und auch überall sonst auf der Welt. Oft fließen die sog. „Kollateralschäden“ der Pandemie und ihrer Bekämpfungsmaßnahmen nur sehr am Rande in die öffentliche Diskussion mit ein. Dass die Zahl der Menschen unterhalb der Armutsgrenze in den letzten beiden Jahren massiv zugenommen hat und ebenso die Zahl derer, die extremen Hunger erleiden müssen, geht oft unter, weil man vor allem in der westlichen Welt auf der Nordhalbkugel zu sehr mit sich selbst, der eigenen Sicherheit und der Wahrung seines Wohlstands beschäftigt war und ist. Das ist zumindest mein Eindruck. Viele Menschen – auch und gerade in Afrika – fühlen sich im Stich gelassen und abgehängt. Wie gut, dass uns die Jahreslosung 2022 daran erinnert, dass unser Herr niemanden im Stich lässt und abhängt. Wer zu ihm kommt, erfährt seine allumfassende Annahme. Das fordert uns allerdings ganz deutlich heraus, die Segnungen mit anderen zu teilen, die uns – oft ohne unser Zutun – in den Schoß gefallen sind.

Damit sind wir beim Thema unserer Haupttätigkeit des vergangenen (Corona-)Jahres.



Wie schon im letzten Rundbrief berichtet, haben wir auch im gesamten Verlauf des Jahres 2021 Kinder und ihre Familien in Nairobi mit regelmäßigen Lebensmittel-Rationen versorgt. Zum einen durch Daniel Kroppach, der zusammen mit seiner Familie und zahlreichen Helfern an der Ark School Hunderte von Empfängern mit dem Lebensnotwendigen versorgt.

Zum anderen hat auch Chris Mwalwa mit seinen Mitarbeitern in den beiden Slums von Nairobi die Lebensmittelverteilung unter den Kindern auch während der Schulschließungen fortgesetzt.

Wir konnten auch einigen unserer bisherigen Oberschüler und Studenten aus dem Aidswaisen-Projekt mit den Schul- und Internatsgebühren weiterhelfen, als der Unterrichtsbetrieb wieder aufgenommen wurde.

Schließlich musste auch Flora, deren Arbeit wir im letzten Rundbrief schon vorgestellt hatten, viel zusätzlichen finanziellen Aufwand betreiben, um ihr 54 Mädchen in dieser Zeit extrem gestiegener Preise zu versorgen. Auch hier konnten wir uns engagieren und auch dazu beitragen, dass die nötigen Sicherheitsmaßnahmen für das Gelände abgeschlossen werden können.



Dankbar sind wir nun auch, dass durch die Veröffentlichung unserer neuen Homepage – trotz einzelner Baustellen, die noch aktualisiert werden müssen – nun für einige Bereiche ausführliche und auch aktuelle Informationen abrufbar sind. Die Webadresse lautet: **www.neemayamungu.de**.

Leider hat sich die Gründung unseres kenianischen Vereins „Sister Rose Charity Trust“ weiterhin verzögert, weil es offenbar „Corona-bedingt“ zu längeren Unterbrechungen behördlicher Prozesse kam. Vor gut eineinhalb Jahren haben wir den Antrag gestellt und hoffen nun doch auf ein baldiges Ende der Wartefrist. Es würde uns enorm helfen, wenn wir vor Ort eine staatlich anerkannte gemeinnützige Tochterorganisation hätte. Ein Gebetsanliegen, das wir gerne an Sie weitergeben.



Ungeachtet dessen hoffen wir natürlich sehr, dass sich die Situation in Kenia wie auch bei uns bald wieder soweit normalisiert, dass wir wieder mit unseren Partnern vor Ort konkrete Schritte planen und gehen können.

Weiterhin freuen wir uns sehr, unseren kompetenten kenianischen Buchhalter Philip an unserer Seite zu wissen, der höchst effektiv und korrekt vor Ort Fragen klären kann, die für uns aus der Ferne höchst schwierig zu lösen wären.

Schließlich sind wir uns natürlich sehr wohl bewusst, dass wir die großzügige Unterstützung der Ärmsten der Armen in den letzten 12 Monaten nur deshalb tun konnten, weil Sie, liebe Freunde und Spender, es uns ermöglicht gemacht haben. Danke dafür!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen auch im Namen des gesamten Vorstands von „Neema ya Mungu“ eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Ihr

Bernhard Heyl